

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 4

Artikel: Pythagoras hatte Recht
Autor: Enzler, Simon / Gmünder, Remo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

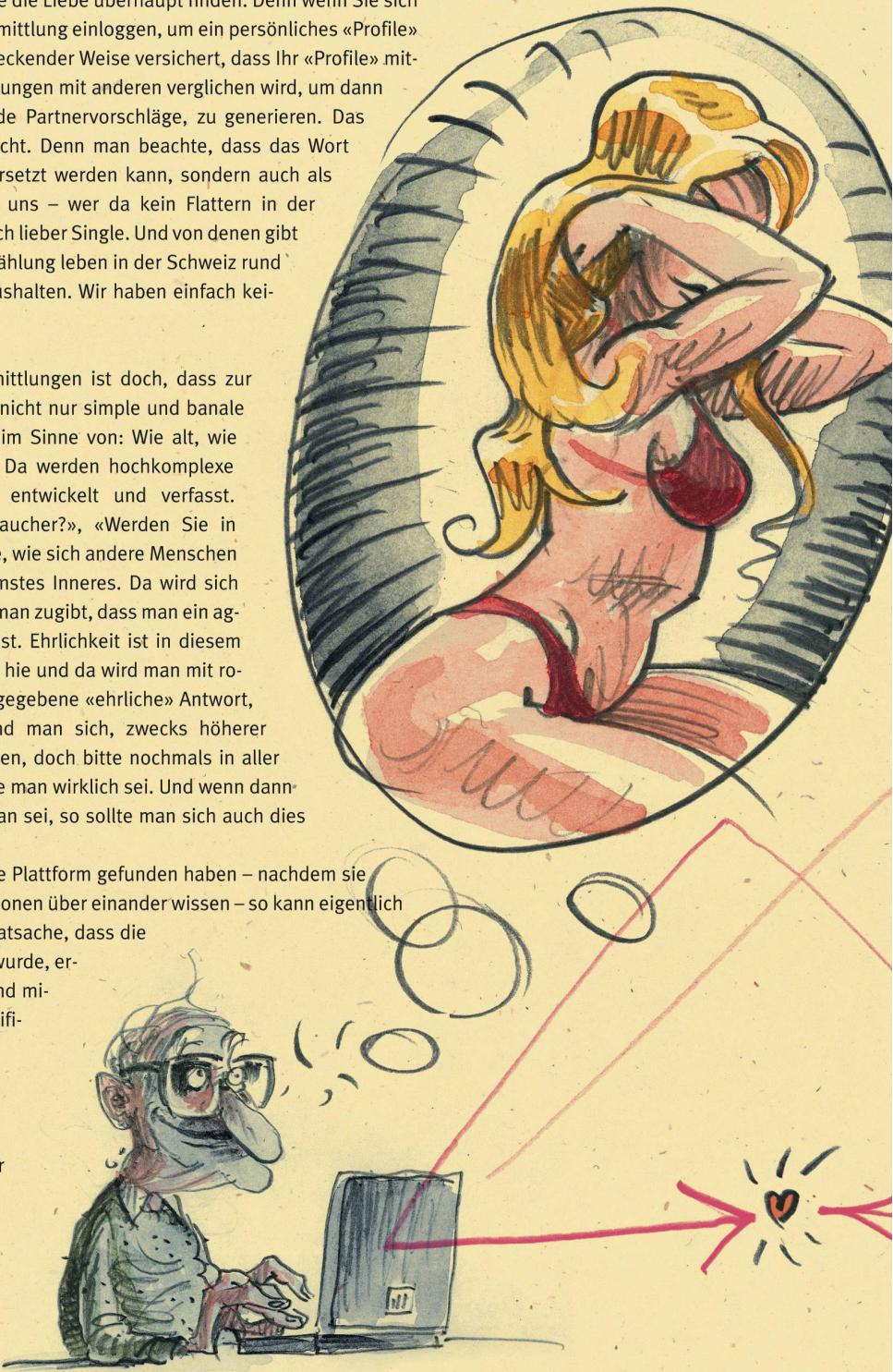
P

ythagoras hatte Recht

Was hat Mathematik mit Liebe zu tun? Nichts? Weit gefehlt! Mathematik ist Liebe oder zumindest die Voraussetzung dafür, dass Sie die Liebe überhaupt finden. Denn wenn Sie sich auf einer Internetplattform für Partnervermittlung einloggen, um ein persönliches «Profile» zu erstellen, wird Ihnen in vertrauenserweckender Weise versichert, dass Ihr «Profile» mittels komplexen mathematischen Berechnungen mit anderen verglichen wird, um dann so genannte «Matchings», also passende Partnervorschläge, zu generieren. Das klingt jetzt unromantisch, ist es aber nicht. Denn man beachte, dass das Wort «match» nicht nur als «Passendes» übersetzt werden kann, sondern auch als «Streichholz» oder «Wettkampf». Unter uns – wer da kein Flattern in der Magengegend bekommt, der bleibt wirklich lieber Single. Und von denen gibt es ja immer mehr. Laut der letzten Volkszählung leben in der Schweiz rund 36 Prozent der Bevölkerung in Singlehaushalten. Wir haben einfach keinen Sinn mehr für echte Romantik.

Bemerkenswert an solchen Internetvermittlungen ist doch, dass zur Erstellung eines persönlichen «Profiles» nicht nur simple und banale Fragebögen ausgefüllt werden müssen, im Sinne von: Wie alt, wie schwer und wie potent sind Sie? Nein. Da werden hochkomplexe Tabellen eingesetzt, von Psychologen entwickelt und verfasst. Fundamentale Fragen wie «Sind sie Raucher?», «Werden Sie in Diskussionen oft laut?» oder «Spüren Sie, wie sich andere Menschen fühlen?» geben Aufschluss über Ihr intimstes Inneres. Da wird sich doch wohl wer finden lassen! Auch wenn man zugibt, dass man ein aggressiver und ignoreranter Kettenraucher ist. Ehrlichkeit ist in diesem Falle jedoch nicht die erste Tugend. Denn hie und da wird man mit roter Schrift darauf hingewiesen, dass die gegebene «ehrliche» Antwort, rein statistisch, sehr oft vorkomme und man sich, zwecks höherer Wahrscheinlichkeit einen Partner zu finden, doch bitte nochmals in aller Ruhe und sehr genau überlegen solle, wie man wirklich sei. Und wenn dann weiter unten gefragt wird, ob man spontan sei, so sollte man sich auch dies reiflich überlegen.

Wenn sich dann zwei Singles über so eine Plattform gefunden haben – nachdem sie schon so ziemlich alle wichtigen Informationen über einander wissen – so kann eigentlich gar nichts mehr schief gehen. Denn die Tatsache, dass die Partnersuche psychologisch aufbereitet wurde, erspart einem eine spätere Paartherapie und minimiert das Risiko einer Scheidung signifikant. Und das beste daran: Man muss sich nicht mal mehr kennen lernen. Man könnte diese Seiten mit dem virtuellen Standesamt verlinken, für die effiziente Online-Trauung, diese wiederum mit einer Immobiliensuchmaschine und schliesslich landete man bei einem Anmeldeformular für den Kinderhort.





Wer will sich da noch die Mühe machen, jemanden im Kaufhaus zwischen Toilettenpapier und Biogemüse spontan anzusprechen? Was macht es für einen Sinn, einer hübschen Frau das runtergefallene Taschentuch aufzuheben, wenn sich rausstellen könnte, dass sie Vegetarierin ist und evangelisch? Um solche bösen Überraschungen zu vermeiden, ist es ratsam, jeden persönlichen Kontakt zu unterlassen. Wenn Sie also in die prekäre Situation geraten sollten, dass sich Ihnen eine attraktive Person unvermittelt in den Weg stellt, so grüßen Sie am besten kurz und unverbindlich. Stecken Sie Ihr einfach wortlos die URL Ihrer Partnervermittlungs-Homepage zu! Sind Sie dick und unsportlich, entfernen Sie sich schnell wieder, damit sich die Person auf keinen Fall zu sehr an Sie erinnern kann. Sprechen ist dabei wirklich tabu, denn Ihr Dialekt oder Ihre Stimmlage könnten, wie Ihr Aussehen, die Person zu vorliegen selektiven Schlüssen verleiten, bevor Sie überhaupt dazu gekommen sind, Ihre inneren Werte auszuspielen.

Deshalb sind solche altmodischen und authentischen Begegnungen sehr gefährlich. Im Gegensatz zum digitalen Schäferstündchen gibt Ihnen für so eine Begegnung niemand eine Garantie. Ja, Sie haben richtig gelesen – Garantie! Auf Grund von hochwissenschaftlichen Methoden erhalten Sie bei Partnervermittlungs-Seiten sogar eine Garantie auf die Liebe Ihres Lebens. Es wurde auch Zeit, dass sich solche Versicherungen endlich auf zwischenmenschliche Beziehungen anwenden lassen! Würden Sie ein Auto kaufen, das nicht mindestens ein Jahr Werksgarantie auf Motorschäden und Rost hat? Eben. Wieso sollten wir bei der Partnersuche also länger das Risiko in Kauf nehmen, dass das Feuer der Liebe irgendwann spontan erloschen oder dass der Partner irgendwann unvorhergesehene Abnützungerscheinungen aufweisen könnte? Wer sich in diesem Sinne heutzutage nicht akribisch auf die Liebe vorbereitet, der hat nun wirklich nichts von Mathematik verstanden. Darum hatte Pythagoras Recht, als er vor über 1500 Jahren sagte: «Alles ist Zahl und Zahl ist alles». Vertrauen wir also auf die www.die-ware-liebe.com nach Mass, denn ob es uns passt oder nicht, Romantik ist eben auch nur berechenbar.

Simon Enzler (Text) Remo Gmünder (Illustration)



<http://www.die-ware-liebe.com>